

Köln: "Verhaltensregeln" für junge Frauen und Mädchen

Beitrag von „alias“ vom 12. Januar 2016 17:49

[Zitat von Mikael](#)

Das ist jetzt auch Satire, oder?

Nein.

Die Ausführungen, die Neudeck macht, finde ich richtig.

Was ich nicht richtig finde ist, dass ein Unterschied gemacht wird zwischen den Flüchtlingen - die (man nehme das doch bitte endlich zur Kenntnis) zum großen Teil für Jahre (oder für immer) zu uns kommen und den "deutschstämmigen Ausiedlern und Spätaussiedlern", die Ende der 80er-Jahre nach Deutschland kamen. 1990 waren dies fast 400.000 Menschen. Seit 1950 hatten 4.481.882 Menschen als [\(Spät-\) Aussiedler](#) in der Bundesrepublik Aufnahme gefunden.

Im Zeitraum von 1951 bis 1987 kamen etwa 1,4 Millionen Aussiedler in die Bundesrepublik, der Rest (also knapp 3 Mio.) ab 1987. Nur mal so zur Vergleichbarkeit der Situation.

Wer als Ausiedler anerkannt wurde, bekam Hilfe zum Lebensunterhalt, es wurden ganze Hotelkomplexe als Unterkünfte angemietet und jeder Spätaussiedler MUSSTE, um den Unterhaltsanspruch nicht zu verlieren an einem Sprachkurs teilnehmen, der von der Arbeitsverwaltung organisiert und finanziert wurde. Gehalten wurden diese Kurse von Fachkräften an Volkshochschulen oder Lehrern, Bücher und Unterrichtsmaterial wurde gestellt. Anschließend wurden die Menschen schnellstmöglich an Arbeitsstellen vermittelt und haben mit ihren erarbeiteten Steuern die eigene Integration finanziert.

Asylsuchende erhalten dagegen ein generelles Arbeits- und Beschäftigungsverbot und werden zunächst in Turnhallen oder Massenlagern interniert. Werden Sprachkurse angeboten, so sind die "Lehrer" in der Regel ehrenamtliche Helfer ohne didaktische Ausbildung und müssen sich die Materialien im Internet als kostenlose Papers zusammensuchen.

So kann das nichts werden. Wer Menschen beschäftigungslos über Monate einpfercht, darf sich nicht beklagen, wenn manche den Koller bekommen.

Mich wundert schon lange, dass noch keine größeren Revolten entstanden sind - schließlich kamen die Leute mit der Hoffnung auf ein besseres Leben zu uns.